

Wie lehrt uns Jesus beten?

HIER GEHT ES DARUM,
dass unser menschliches Beten
bei Jesus in die Schule
gehen muss. Das Vaterunser beten heißt
in den Worten Jesu gehen,
als gingen wir in seinen Schuhen
einen unfehlbaren Weg
in das Herz aller Dinge.

Y Frage 473: Welche Bedeutung haben die Psalmen für unser Beten?

Abba! Papa!



Beten muss man lernen, das wussten schon die Jünger Jesu. Im Judentum wurde immer gebetet, sogar höchst intensiv und schön. Das beweisen allein schon die Psalmen – kraftvolle Texte, die noch heute Tag für Tag von Millionen von Menschen in aller Welt gesprochen werden. Aber die Schulung, die den Jüngern in ihrer Kindheit, in der Synagoge, im Elternhaus oder bei einem Rabbi zuteilwurde, reichte ihnen nicht. Für sie war Jesus

der Spezialist in Sachen Gott und die Nummer eins in Beten. Sie sahen nicht nur, wie er sich immer wieder in die Einsamkeit zurückzog, um zu beten. Sie spürten, dass er permanent „in Beziehung“ war und dass sein Innenleben immer in einer Art Funkverbindung stand. Manchmal, so berichten die Evangelisten, holten die Jünger Jesus aus dem Gebet heraus. Vielleicht haben sie bei einer solchen Gelegenheit Dialogfetzen mitbekommen, wie sie etwa der Evangelist Lukas aus der Ölbergszene berichtet: „Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.“ (Lk 22,42)

Y Frage 475: Wie betete Jesus?

Y Frage 476: Wie betete Jesus im Angesicht seines Todes?

B Lk 22,42

„Gott hört nie auf, der Vater seiner Kinder zu sein.“ **Hl. Antonius von Padua** (1193–1231)

In Momenten wie diesen mussten die Jünger wahrnehmen, wie intensiv der Draht Jesu nach oben war. Ihr Herr und Meister rang geradezu mit seinem Gott: „Und er betete in seiner Angst noch inständiger und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropf-

Y Frage 477: Was heißt von Jesus beten lernen?

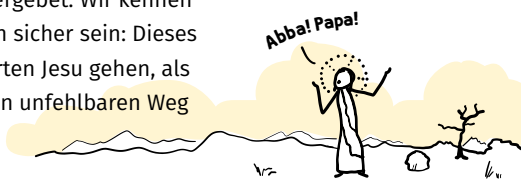
te.“ (Lk 22,43) Und so wandten sich die Jünger eines Tages an Jesus, als er „das Gebet beendet hatte.“ Sie sagten zu ihm: „Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger beten gelehrt hat!“ (Lk 11,1)

B Lk 22,43

B Lk 11,1

Welche Tricks und Tipps hatte Jesus drauf? Wie funktionierte das? Wie oft am Tag? Sollte man vielleicht raus in die Wüste gehen, sich auf den Boden werfen? Die Hände zum Himmel erheben? Oder wie? Jesus blieb ihnen darauf eine Antwort schuldig. Jedenfalls berichtet sie uns die Bibel nicht. Stattdessen gab er den Jüngern (und damit uns) ein Mustergebet. Wir kennen es alle: das Vaterunser. Wir können sicher sein: Dieses Vaterunser beten heißt in den Worten Jesu gehen, als gingen wir in seinen Schuhen einen unfehlbaren Weg in das Herz aller Dinge.

Y Frage 474: Wie lernte Jesus beten?



Wohin führt uns nämlich das Vaterunser? Das erste Wort sagt es bereits: zu unserem Vater. Uns fällt darüber nichts mehr ein. Für jüdische Ohren war das anders. Gott galt als der Heilige, der Unnahbare, der Unaussprechliche. Jesus macht deutlich: Dieser erhabene Gott ist allgemein ansprechbar, und zwar mit einem menschlichen Urwort, mit dem Wort Vater. Dass Jesus zu Gott „Vater“ sagte, war den Jüngern sicher aufgefallen. Nun hatte ihr Herr ja auch eine einzigartige Sohn-Vater-Beziehung zu Gott.

Y Frage 514: Welchen Rang unter den Gebeten nimmt das Vaterunser ein?

Y Frage 515: Woher nehmen wir das Vertrauen, Gott Vater zu nennen?



Lk 15,11–32

Aber nun ermutigte Jesus *alle* zum Vatersagen. Er demokratisierte seine Gottesanrede. Das war unerhört. Jesus rückte den Beter so nah wie nie zuvor an Gott. Sich vorzustellen, „der da oben“ sei wie der barmherzige Vater im Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,11–32) – das war geradezu ein religiöser Umsturz. Das Vaterunser hat das Gottesverhältnis der Menschheit revolutioniert. Der einst so ferne Gott ist nun einer, zu dem man Du sagen darf. Gott ist der, zu dem man aus allen Katastrophen und Abstürzen seines Lebens heimkehren kann – und man findet offene Arme. Das Mastkalb wird geschlachtet. Ein Fest steht an.

”” Lehre mich dir dienen, wie du es verdienst: geben, ohne zu zählen, kämpfen, ohne auf meine Wunden zu achten ... mich einsetzen, ohne einen anderen Lohn zu erwarten als das Bewusstsein, deinen heiligen Willen erfüllt zu haben.

Hl. Ignatius von Loyola (1491–1556)

Nach der Anrede „Vater“ gibt es einen zweiten Fokus, der das Herrengebet durchwaltet: „Dein Wille geschehe!“ Jesus greift die prägende Erfahrung des Volkes Israel auf: dass Gott spricht, dass er ruft und dass alles darauf ankommt, dass man dieses Rufen erkennt und ihm in grenzenlosem Vertrauen folgt. So tat es Abraham, so machte es Isaak, so Jakob, so die Propheten: „Rede, HERR, dein Diener hört“ (1 Sam 3,9). Das Volk Israel steht noch heute unter der Formel „Höre, Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig.“ (Dtn 6,4) Was ist sein Wille? Das Vaterunser beten ist eine lebenslange Übung in der Kunst, unser Ding zu lassen und Gottes Ding mit Leidenschaft zu betreiben. Charles de Foucauld, einer der größten geist-



1 Sam 3,9



Dtn 6,4



lichen Lehrer im 20. Jahrhundert, hat sich tief in das Vaterunser eingefühlt und wunderbar weitergebetet: „Mein Vater, ich überlasse mich dir. Mach mit mir, was du willst. Was du auch mit mir tun magst, ich danke dir. Zu allem bin ich bereit, alles nehme ich an. Wenn nur dein Wille sich an mir erfüllt und an allen deinen Geschöpfen, so ersehne ich weiter nichts, mein Gott. In deine Hände lege ich meine Seele, ich gebe sie dir, mein Gott, mit der ganzen Liebe meines Herzens, weil ich dich liebe und weil diese Liebe mich treibt, mich dir hinzugeben, mich in deine Hände zu legen, ohne Maß, mit einem grenzenlosen Vertrauen – denn du bist mein Vater.“

Y Frage 521: Was bedeutet: „Dein Wille geschehe“?



